

# Gartenmonat Oktober

## Was ist zu tun?



### Säen, pflanzen und ernten

Auf abgeernteten Beeten können durchaus noch Feldsalat oder Winterspinat gesät werden. Im zeitigen Frühjahr sind sie die ersten leckeren Gemüsesorten auf dem Mittagstisch. Auch Winterzwiebeln werden jetzt gesteckt, und für Rhabarber ist ebenfalls günstige Pflanzzeit.

Einjährige Sommerblumen wie Rittersporn, Ringelblume, Mohn- und Kornblume u.v.m. werden im Herbst gesät, denn die Natur macht es auch so. Jetzt gesäte einjährige Blumen blühen im nächsten Jahr voller und früher, als wenn sie im Frühjahr ausgesät werden. Sodann kann man noch Blumenzwiebeln setzen.

Laubabwerfende Gehölze werden am besten erst nach dem Laubfall gepflanzt. Vor der Pflanzung die Wurzeln oder der Wurzelballen bitte gut tränken! Nach dem Einsetzen in die Pflanzgrube werden noch einmal die Wurzeln mit viel Wasser gut eingeschlämmt.

Nun wird das letzte Gemüse und Obst geerntet und der Garten auf den Winter vorbereitet. Gesunde Tomatenpflanzen, die noch grüne Rispen tragen, können Sie vor dem ersten Frost ausgraben und kopfunter an einem dunklen, kühlen Ort zum Nachreifen aufhängen. Ernten Sie Knollengemüse wie Möhren, Sellerieknollen oder Rote Bete, aber auch Blumenkohl und Brokkoli noch vor den ersten Frösten. Wintergemüse wird im Dunkeln kühl und trocken gelagert.

## Beere des Monats

### Holunder (*Sambucus nigra* L.)



#### Reife Holunderbeeren

Der Holunderbusch wächst strauch- oder baumartig und wird fünf bis sieben Meter groß. Eigentlich ist er ein anspruchsloses Gewächs, bevorzugt aber nährstoffreiche und feuchte Böden. Wild wächst er an Weges- und Waldrändern oder auf Lichtungen bis in Höhenlagen von 1500 Metern.

Im Garten steht er günstig neben einem Komposthaufen. Die überschüssigen Nährstoffe aus dem Kompost gelangen in die tieferen Bodenschichten und kommen so dem Holunder zugute. Außerdem entstehen günstige Bedingungen für die Verrottung, nämlich Schatten und Feuchtigkeit. Leider wird der Holunder von GärtnerInnen wenig geschätzt, weil er sich komplikationslos überall selbst ansiedelt und schnellwachsend den Garten beschattet. Dabei sind die Inhaltsstoffe der Beeren mit ihrem hohen Vitamine C- und Mineralstoff-Anteil sehr wertvoll und ihre Heilkraft war schon in der Antike berühmt. Weiterhin enthalten die Beeren ungewöhnlich viele Aminosäuren. Das ätherische Öl des Holunders *Phenylacetaldehyd* wirkt positiv auf die Schleimhäute.

Die Volksmedizin verwendet den Holunder seit altersher als Heilpflanze. Seine Wirkstoffe helfen bei Infekten, Blähungen, Kopfschmerzen, Nervosität, Schlaflosigkeit, stärken das Immunsystem und sind entzündungshemmend.

In der Küche können Sie schon im Juni die weißen Blütenstände (Trugdolden) vielseitig verwenden, indem Sie sie frisch im Eierkuchenteig backen oder belebende Getränke wie Holunderblütensekt daraus bereiten. – Ab Mitte September sieht man überall die schwarzen reifen Holunderbeeren. Beim Ernten sollten Sie darauf achten, wegen möglicher Schadstoffbelastung nicht die an befahrenen Straßen stehenden Früchte zu nehmen. Auch sollten die Beeren nicht roh verwendet werden: Aus dem cyanogenen Glykosid *Sambunigrin*, das sich vorwiegend in den noch unreifen grünen Beeren befindet, kann Blausäure entstehen. Durch Erhitzen zerfällt das Sambunigrin und wird unschädlich. Die reifen schwarzen Beeren hingegen eignen sich für Saft, Gelee, Wein oder Suppe.

## Rezepte:

### Holunder(mutter)saft

Die Beeren werden von den Stielen gezupft und gründlich gewaschen. Sortieren Sie aus obigen Gründen die noch violetten und grünen Beeren aus! Geben Sie anschließend so viel Wasser hinzu, bis es etwa drei Finger breit über den Früchten steht. Kochen Sie die Beeren, lassen sie 30 Minuten sieden und etwa 12 Stunden lang durch ein Tuch abtropfen. Den Saft kochen Sie noch einmal auf, füllen ihn in saubere Flaschen ab und verschließen diese mit einem unbedingt trockenen Verschluss. Um Bakterien keinen Spielraum zu geben, sollten Sie die Flaschen so weit wie möglich voll füllen. – Dieser "Muttersaft" bildet die Grundlage für verschiedene Rezepte.

### Holunderbeersuppe

Hier gibt es landschaftlich recht unterschiedliche Varianten und je nach eigenem Geschmack. Der aus den gekochten Beeren gewonnene Saft wird erhitzt und mit Mondamin oder Vanillepudding gebunden. Mitgekochte Birnen und/oder Grieß- bzw. Eiklößchen machen die Suppe gehaltvoller. Die Eier werden mit Mehl und je einer Prise Zucker und Salz zu einer zähen Masse verrührt. Mit einem Teelöffel werden kleine Klößchen abgestochen und in der heißen Suppe ca. 2 bis 3 Minuten kurz mit geköchelt. Als Gewürze eignen sich Zitrone, Zimt oder Nelken.

**Guten Appetit!**

## Kräutergarten



*Anis*

Die Kräuter sind im Großen und Ganzen abgeerntet und zum Trocknen aufgehängt oder anderweitig konserviert worden. Frische Kräuter wie Pfefferminze, Borretsch, Kapuzinerkresse oder Schnittlauch kann man noch solange verwenden wie ihre Blätter noch mehr frisch und ansehnlich aussehen.

### *Anis (Pimpinella anisum)*

Anis ist eine einjährige Pflanze, die von 40 bis zu 70 cm hoch wird. Sie gehört zu der Familie der Doldenblütler und wird daher gern von Insekten besucht. Auch sie ist nicht nur als Gewürz- sondern seit der Antike ebenso als Heilpflanze bekannt. Oft wird sie mit Dill verwechselt. Sie ist auf sonnige Standorte angewiesen, da sie es im Schatten nicht schafft,

ihre Samen auszureifen. Juli bis August sind die Blütemonate. Sobald der Samen, je nach Witterung zwischen August und September, braun wird, werden die Pflanzen abgeschnitten und kopfunter zum Trocknen aufgehängt.

Aus dem Samen wird Öl gewonnen, das zu einen der ältesten destillierten Ölen gehört. Bereits kleine Mengen des Öls wirken schleimlösend und Auswurf fördernd und ist daher oft ein Bestandteil von Hustenmittel. Bei Verdauungsbeschwerden wird der reife Anissamen als Tee, gemischt mit Kümmel, gern verwendet, da er krampflösend, blähungstreibend und magenstärkend wirkt. Vorheriges Quetschen oder Mahlen der Samen unmittelbar vor dem Genuss erhöht die Heilwirkung.

**Anistee** kann man leicht selbst herstellen. Ein Teelöffel gequetschter Samen wird mit einem viertel Liter kochenden Wassers überbrüht und anschließend zugedeckt zehn Minuten ziehen gelassen. Zwei bis fünf Tassen über den Tag verteilt sind ausreichend, da bei Überdosierung Nebenwirkungen auftreten können.

## Wintervorbereitung des Gartens



Frostempfindliche Pflanzen können Sie mit Reisig oder trockenem, losem Laub abdecken. Rosen werden bis kurz über die Veredelungsstelle mit Erde, gemischt mit Laub, angehäufelt. Nichtwinterharte Zwiebeln und Knollen (Gladiolen, Dahlien u.a.) müssen, bevor der Frost kommt, ausgegraben sein. Wie bei Lagerungen üblich sollten die Räume kühl, dunkel und trocken sein. Im Frühjahr pflanzen Sie die Zwiebeln wieder aus.

Kräuter brauchen nicht allzu viele Nährstoffe. Eine Grunddüngung mit Kompost reicht. Nun hat der Boden eine Erholungspause verdient. Nur stark verwilderte oder verdichtete Böden werden grobschollig umgegraben. Abgeräumte Beete mit einem Sauzahn lockern und abgelagerten **Mist oder Kompost** nur leicht einarbeiten oder besser bloß auf der Oberfläche verteilen.

Die Aussaat von Gründüngungspflanzen kann noch bis Mitte Oktober erfolgen.

Winterroggen als **Gründüngung** ist günstig für die Wintermonate. Da er mit den üblichen Gemüsearten nicht verwandt ist, unterbricht er eintönige Fruchtfolge. Leider ist der Samen im Handel kaum erhältlich. Für die Wintergründüngung eignen sich auch Bienenfreund (*Phacelia*), Ackerbohne, Inkarnatklée oder Winterraps. Vorsicht aber bei Senf und Ölrettich. Als Kreuzblütler können sie, wie schon früher erwähnt, wegen der Kohlhernie für die Kohlarten eine Gefahr werden. Im Frühjahr wird das Gründüngungsmaterial entweder in den Boden eingearbeitet oder kompostiert.

Der Garten wird aufgeräumt, aber **nicht ausgeräumt**. Samenstände sind im Winter eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel und Insekten und für diese auch Winterquartier. Darum entfernen Sie die Samenstände bitte erst im Frühjahr.

Im **Herbstlaub** finden Vögel und Igel noch viele Kleinlebewesen wie Asseln, Insekten und ihre Larven, Schnecken, Regenwürmer u.v.m. als Nahrung und können sich noch einiges an Fettschicht anfressen. Die Bodenlebewesen, die in Mulch oder Laub leben, spielen eine wichtige Rolle bei der Humusbildung und verbessern damit die Bodenfruchtbarkeit. Gerade viele Nützlinge können hier überwintern und im nächsten Jahr Unerwünschte wie Blattläuse in Schach halten. In der Natur gibt es eigentlich kein Nützlich und Schädlich.

Gäbe es im Garten keine Blattläuse mehr, würde z. B. Marienkäfern oder Schwebfliegen schlechthin die Nahrung fehlen.

In einer stillen Ecke liegengelassene Laub- oder Reisighaufen sind ein ideales Rückzugsgebiet für Tiere. Solch eine Ecke sollte man weitestgehend sich selbst überlassen und pflegerische Maßnahmen auf das Notwendigste beschränken. Außerdem würden wir mit dem Entfernen des Herbstlaubes von Beeten und Baumscheiben den natürlichen Stoffkreislauf unterbrechen und dem Boden die Nährstoffe entziehen. Diese müssten wir dann teuer kaufen und dem Boden wieder zusetzen.

Gemulchte Gartenflächen bieten ebenfalls vielen Bodenlebewesen während der kalten Jahreszeit Schutz und Nahrung. Deshalb sollte der Boden nicht "nackt" überwintern.

**Mulch** (Laub, Stroh, angetrockneter Rasenschnitt, gesunde gehäckselte Pflanzenreste) oder eine Wintersaat schützen den Boden weiterhin vor Austrocknung oder Auswaschung wie Kleidung unsere Haut vor Witterungseinflüssen schützt.

Alle zwei bis drei Jahre sollten Sie eine Bodenprobe nehmen und auf den Nährstoffgehalt hin prüfen lassen.

## Der Kompost



Übrigens ist der Komposthaufen die Visitenkarte des Gärtners. Grundsätzlich kann man alles organische Material kompostieren. Um keine Ratten anzuziehen, sollten Sie keine tierischen Abfälle auf den Kompost werfen. Ebenso sollten Sie gekochte und gebackene Speisereste vermeiden, weil dies Schimmelpilzproduktion und Fäulnis begünstigt. Außerdem entstehen unangenehme Gerüche. Ein

Kompost mit gutem Mischungsverhältnis ist geruchsfrei. Deshalb achten Sie bei der Kompostierung bitte darauf, immer unterschiedliches pflanzliches Material einzubringen. Abgetrocknete oder verholzte Pflanzenteile, Laub und Pflanzenmaterial mit hohem Wassergehalt wie Rasenschnitt sollten Sie zur Vermeidung von Fäulnisprozessen gut mischen. Auch Zeitungspapier eignet sich für die Kompostierung, gerade wenn der Kompost zu nass geworden ist. Wenn Sie pilzbefallenes Material kompostieren wollen, decken Sie es zumindest mit Erde ab, damit genügend hohe Temperaturen (über 55°C) entstehen und sich die Pilzsporen nicht verbreiten können. Zu trocken darf der Kompost wiederum auch nicht sein. Der Verrottungsprozess würde dadurch verzögert. Notfalls müssen Sie ihn gießen. Deshalb sollte eine Kompostanlage nie der prallen Sonne ausgesetzt sein. Im Halbschatten unter einem Strauch fühlen sich auch die Kleinlebewesen im Kompost wohl und bereiten uns bis zum nächsten Jahr kostenlos beste Gartenerde auf.

## Pflanzenschutz

Jetzt werden Leimringe gegen den Kleinen Frostspanner angebracht. Sie müssen am Stamm des Obstbaumes dicht anliegen. Anfang Oktober kriechen die Weibchen an den Stämmen hoch und werden dort abgefangen. Befallen werden alle Obstbäume außer Pflirsich. Die Leimringe sollten grün sein, weil etwa die Farbe Gelb die meisten Insekten anlockt. So können Sie "Beifang" von erwünschten Insekten wie Schwebfliegen und Marienkäfer minimieren. Im zeitigen Frühjahr werden die Leimringe wieder entfernt und



der Stamm darunter auf evtl. Noteiablagen der gefangenen Weibchen untersucht. Auch Meisen nehmen im Frühjahr gern die grünen Raupen für ihre Jungenaufzucht. Ein Nistkasten für Meisen in der Nähe wäre eine wertvolle Ergänzung bei der Bekämpfung von Kleinem Frostspanner & Co.

Das **Pflanzenschutzamt** Berlin gibt jeden Mittwochabend Informationen zum aktuellen Stand heraus. Weiterhin kann der telefonische (70 00 06-0) oder persönliche Beratungsdienst in Anspruch genommen werden.

## Der Igel als freundlicher Untermieter



Der Igel steht gemäß Bundesnaturschutzgesetz in Deutschland ganzjährig unter Schutz und das nicht ohne Grund. Seine veränderten Lebensbedingungen: ausgeräumte und durch Straßen zerschnittene Landschaften sowie ausgeräumte Gärten machen ihm das Leben schwer. Erdgeschichtlich gehört der Igel zu den ältesten noch existierenden Säugetierformen. Gegenwärtig aber sind Gartengebiete für Igel ideale

Lebensräume, wo sie Nahrung und Unterschlupf finden sollten.

Leider lauern auf sie in so manchem Garten Gefahren, ohne dass wir es wüssten. Im Herbst aber werden Igelstationen mit verunglückten, kranken und untergewichtigen Tieren geradezu überhäuft.

Mit einfachen Mitteln können GartenbesitzerInnen dem stacheligen Gesellen "unter die Arme greifen":

Unter Hecken oder Büschen findet er Unterschlupf. Auch Holzstapel, Laub- und Totholzhaufen oder Schuppen werden gern angenommen für den Bau des Winternestes aus liegengelassenem Laub und trockenem Gras. Die Schlafstellen sollten regengeschützt sein. Wer Freude daran hat, kann dem Igel auch ein eigenes Häuschen bauen.

### Einige Tipps, wie wir unseren Garten etwas igelfreundlicher gestalten können:

**Gartenteiche** sollten immer eine flache Uferzone aufweisen, um hinein geratenen Igel einen Ausstieg zu ermöglichen. Ein Brett als Kletterhilfe findet der Igel in seiner Panik nicht. Viele Igel wurden schon durch **Rasenmäher** schwer verletzt. Deshalb an unübersichtlichen Stellen und Ecken vor dem Mähen bitte kontrollieren, ob da nicht ein Igel seinen Tagesschlaf hält. **Rattengift** bitte so hoch stellen, dass es der Igel nicht erreichen kann. Auch **Maschendrahtzaun** kann Igel zum Verhängnis werden, denn wenn sie nicht durch die Masche passen, verhindert ihr Stachelkleid, sich rückwärts zu befreien. Aber eine Lücke im Zaun kann sich ein Igel gut merken und besucht dann eventuell Ihren Garten öfter. Vielleicht entscheidet er sich sogar, dort sein Nest zu bauen und stellt Ihnen eines Tages seinen stacheligen Nachwuchs vor?

### Wann ist ein Igel hilfebedürftig?

Nur Igel, die im November unter 500 g wiegen, bei Frost noch umherirren und / oder verletzt sind, brauchen unsere Hilfe. Sie über den Winter zu bringen, ist sehr aufwändig und erfordert viel Erfahrung. **Lassen Sie sich deshalb bitte immer von einer Igelstation beraten lassen!** In Igelstationen aber ist man froh, wenn Patenschaften für hilfebedürftige Tiere übernommen werden, denn diese Stationen sind jedes Jahr regelmäßig hoffnungslos überfüllt. Gerne stehen Ihnen die ehrenamtlichen Igelspezialisten mit Rat und Tat zur Verfügung.